

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1922

80 (16.2.1922) Abendausgabe

Deutschland braucht einen führenden Staatsmann und einen Vertreter seiner Geschichte in Genua, die sich mit praktischen Vorschlägen eine Mehrheit schaffen.

Auswärtige Politik Kurt Eisners und der bayerischen Revolution.

Nach un veröffentlichten Geheimnissen.

Nun vollzieht sich allmählich auch in Bayern die Scheidung der Geister. Schon im Vorparlament ergab sich Widerstand gegen die Eisnerische Politik. Professor Dr. Quidde rief den poetischen Staatsmann sehr unanständig aus der Welt des hohen Scheins heraus. Trotz alledem verließ Eisner seinem Glauben an die Wunderkraft seiner Enthüllungen auch in der Folgezeit wieder Ausdruck. Auch Foerster fährt fort mit seinen Schuldkenntnissen und der Hoffnung auf Milde und Nachsicht der Entente.

Der unverstärkte Wortlaut des sogenannten Verchenfeldschen Berichtes ist im Hefte „Ende des Reichs“ (Sept. 1919) der „Süddeutschen Monatshefte“ durch Georg Karo veröffentlicht worden und in dem Hefte „Der große Betrug“ (3. Auflage im Druck) durch Karl Alexander v. Müller mit den wirklichen Verchenfeldschen Berichten verglichen worden. Bei der gelizierten Wiedergabe des bayerischen Berichtes fehlten, wie bekannt, diejenigen Stellen, die zum Teil ausführlich die Frage der Lokalisierung des Krieges behandelten.

Herr v. Schön selbst griff in seinem Bericht vom 26. Juli auf sein Schreiben zurück. Die Meldung einiger Pariser Blätter, daß Deutschland bei der französischen Regierung eine Demarche unternommen habe, der der Charakter einer Drohung zukomme, ist durchaus unzutreffend. Die Reichsleitung hat vielmehr, wie ich es hier erzellen schon vor acht Tagen als ihre Aufgabe anzuführen die Ehre hatte, in Paris, Petersburg und London gleichmäßig dahin zielende Schritte unternommen, daß die Mächte den Konflikt zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien als eine Angelegenheit betrachten, die diese beiden Staaten allein angehe und deshalb lokalisiert bleiben müsse. In einem Bericht an Hertling vom 29. Juli 1914 kennzeichnet Graf Verchenfeld die Haltung Deutschlands mit folgendem treffenden Satz:

„Die Politik des Deutschen Reiches ist darauf gerichtet, daß der Allierte mit einem Gewinn an Prestige aus der Sache hervorgeht, aber der Weltfriede erhalten bleibt.“

Der Verfasser stellt mit Recht die Frage, warum die Reichsregierung nicht selbst Sorge für eine rechtzeitige Bekanntgabe des Textes trug. Das hätte in den Wochen, bevor das Friedensklimat herauskam, geschehen müssen. Die deutsche Bierenkommision hätte sicher nicht mit einer Ermüdung gedögert, wenn man ihr den Bericht im Wortlaut zugeleitet hätte. Auch die Fernsprechanmeldung der Berliner bayerischen Gesandtschaft vom 31. Juli früh 7.45 Uhr, ist nur im Auszug veröffentlicht worden. In dem Fernspruch war von einer Demarche Englands und Deutschlands die Rede, auf die eine Antwort noch nicht eingetroffen sei. In diesem Hinweis lag gerade ein Kernpunkt der Meldung. In der Veröffentlichung ist dieser aber völlig unter den Tisch gefallen.

Um so mehr mußte dies geboten erscheinen, als die bayerischen Akten noch weitere Meldungen der Berliner Gesandtschaft enthalten, die denselben überaus wichtigen Gegenstand behandeln und die wirklichen Vorgänge und Zusammenhänge klar und eindeutig erkennen lassen. Schon am 30. Juli, 1.05 Uhr nachmittags, gab die Gesandtschaft in Berlin folgende Drahtung nach München: „Reichskanzler teilt mit, daß Deutschland Vermittlungsversuch in Wien macht auf der Grundlage, daß Oesterreich Erklärung in Petersburg wiederholt, keinen dauernden Territorial-Erwerb zu beabsichtigen und Bestehen Serbiens nicht tangieren zu wollen, sondern lediglich zu bezwecken, durch temporäre Besetzung Garantien zu erhalten, daß Serbien österreichische Wünsche erfüllt. Daneben Vermittlungsvorschlag Sir Edward Grey auf gleicher Basis, der durch Reichskanzler zur ersten Erwägung nach Wien weitergegeben ist. Reichskanzler hat umgekehrt zustimmende Antwort erteilt. Bis Eintreffen österreichischer Antwort bleibt Zustand der drohenden Kriegsgefahr, worauf Mobilmachung folgen würde, aufgehoben. Reichskanzler gibt Hoffnung nicht ganz auf, obgleich seine Vermittlungsaktion durch russische Mobilisierung sehr erschwert.“ In einem brieflichen Bericht des Grafen Verchenfeld vom 30. wird diese Drahtung näher erläutert durch folgende Aeußerung, die Bethmann-Hollweg dem bayerischen Gesandten an diesem Tage gemacht hatte: „Vorläufig wäre von Wien noch keine Antwort da. Der Kanzler habe aber heute nach in energischer Weise dem Wiener Kabinett erklärt, daß Deutschland sich nicht in das Schlepptau der Balkanpolitik Oesterreichs lassen könne. Für den Fall, daß Oesterreich zustimmend antwortet, gebe der Reichskanzler die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens nicht auf. Sicher sei dies aber nicht, da die von Rußland bereits vorgewommene Mobilisierung den russischen Rückzug

sehr erschwere. Das Vorgehen Deutschlands werde dadurch sehr erschwert, daß man nicht wisse, was bei den getroffenen Maßnahmen in Rußland und Frankreich Bluff oder Ernst sei. Solange die österreichische Antwort nicht eingetroffen sei, gehe Deutschland nicht damit vor, den Zustand der drohenden Kriegsgefahr zu erklären, dem, wie die Dinge in Deutschland lägen, die Mobilisierung, und zwar nach unserer Militärerfassung die Mobilisierung der ganzen Armee, folgen müsse. Lange dürfe mit der Entscheidung in Deutschland nicht gezögert werden, da wir sonst gegen Rußland und Frankreich ins Hintertreffen kämen.“ Nach einigen anderen Mitteilungen, die auf die vorstehende Angelegenheit keinen Bezug haben, äußerte der Kanzler am Schluß zu Verchenfeld: „Es sei traurig, sagen zu müssen, daß gewissermaßen durch elementare Kräfte und die lange dauernde Verhöhnung zwischen den Kabinetten möglicherweise ein Krieg entsetzt wäre, den kein Staat wünsche.“

Am 31. Juli früh 7.45 Uhr erfolgte dann durch Fernsprecher die Meldung, die Eisner benützte hat. Am gleichen Vormittag 11.50 Uhr ließ die Gesandtschaft noch nachfolgende Drahtmeldung folgen: „Antwort aus Wien noch nicht eingetroffen, da Tiszas Ankunft in Wien erst abgewartet wird, doch wird sie heute nachmittag erwartet. Sollte Oesterreich dem deutschen und englischen Vermittlungsvorschlag zustimmen, wird der Jaren mit Umgehung Sazonows telegraphisch und gleichzeitig Ultimatum wegen Einstellung der Rüstungen gestellt. England arbeitet mit uns, und es ist nicht ausgeschlossen, daß es noch in letzter Stunde die Aktion zum Stehen bringt. Lage bleibt kritisch, da Rußlands Stellung zum Vermittlungsvorschlag zweifelhaft. Deswegen Generalstab drängt auf Entscheidung.“ Im Bericht des Gesandten vom 31. Juli

Unsere verehrlichen
Post-Bezieher
bitten wir, um unliebsame Unterbrechungen in der Zustellung zu vermeiden, den Bezug der „Badischen Presse“ für den Monat März beim Postamt oder beim Briefträger schon
jetzt zu erneuern.
Bestellzettel befindet sich auf Seite 5/6.

schließt die Reihe dieser Meldungen mit folgenden Sätzen: „Daß Kaiser Franz Joseph die Vermittlungsvorschläge abgelehnt hat, wird hier bedeutet, weil damit Rußland noch mehr ins Unrecht verkehrt worden wäre. Immerhin herrscht die Meinung vor, daß, nachdem Rußland zur partiellen Mobilisierung gezwungen ist, der Weltkrieg nicht mehr anzuhalten gewesen ist. Kaiser Nikolaus wäre kaum stark genug gewesen, die Demobilisierung zu verweigern, ohne eine Satisfaktion von Oesterreich-Ungarn, die, wie die Dinge liegen, nicht zu erhalten war.“

Der diese Aktenstücke im Zusammenhang steht, wird zugeben, daß sie unter keinen Umständen übergegangen werden dürften, wenn der in ihnen behandelte Gegenstand überhaupt in einer Veröffentlichung berührt würde. Was aus die Ursache sein mag, daß sie nicht zum Zuge kamen, der eine Satz, den die Veröffentlichung brachte, gab von dem wahren Sachverhalt kein Bild. Er war geeignet, zu verzerren und Kombinationen Spielraum zu lassen, die der Wahrheit zuwider liefen.

Dr. P. Dirr kommt in einem weiteren Kapitel auch auf die deutsch-österreichische Frage zu sprechen. Eisner dachte an eine liberale Verknüpfung Oesterreichs mit Deutschland. Foerster dagegen war entschieden gegen den Anschluß Oesterreichs. Er wollte angeblich die Entente nicht gegen Deutschland aufrufen, deren Mißtrauen in die Realität eines neuen Geistes noch nicht überwunden sei. Foerster zog alle Register, um der bayerischen Staatsleitung seine Vorschläge eine neue Consideration der Selbstlosigkeit, also eine Art deutsch-slawische Gemeinschaft zu empfehlen. Foerster verkündete sich gerührt darum, daß der Krieg für das von der Entente bestimmte Recht der nationalen Selbstbestimmung entschieden hat, und daß dies doch auch für die Deutschen Oesterreichs gelten müßte. Seiner Idee einer deutsch-slawischen Symbiose operiert er die nationalen Bestrebungen des deutschen Volkes. Schon während des Krieges arbeitete er nach dieser Richtung hin. Ein Bericht der deutschen Botschaft vom 20. Juli 1917 meldet Kaiser Karl nehme seit vier Wochen dem Grafen Czernin immer mehr die Fäden aus der Hand:

„Zu diesem Zweck beruht der Vorschlag fast täglich Paullisten sein Meinungsaustausch auch nach seinem Sommerzug in Reichenaau, wo er sonst nicht gerne geföhrt wird. Seine Hauptaufgabe sind drei Professoren. Professor Lammasch (Herrenhaus), Professor Reßlich (Abgeordnetenhause) und der Münchener Professor Foerster. Diese drei halten fest zusammen. Sie vertreten den Standpunkt, daß Deutschland an der Verlängerung des Krieges die Schuld trägt, und daß Oesterreich überall beistellt, zur Vermittlung berufen ist. Sie machen dafür Propaganda. Professor Lammasch hat neulich dem Grafen Czernin vorgeschlagen, uns ein Ultimatum zu stellen, binnen 48 Stunden in die Abreiseung Elia-Vorbringens

einzuwilligen, andernfalls werde Oesterreich einen Sonderfrieden schließen. Graf Czernin hat ihm mit den Worten abgewiesen, er mache keine „Schweineereien“. Die beiden anderen Professoren dürften die Professorenerufungen förmlich unangenehm. Er kann sie aber abscheulich nicht verhindern. Er ist überzeugt, daß Kaiser Karl viel zu vornehm denkt, um einer direkt illoyalen Handlung fähig zu sein, daß er aber von diesem Friedensstipendium nicht abzubringen ist. Das Spiel ist gefährlich, unsere hiesigen Freunde sind sehr beunruhigt, die Gegner ermutigt...“

Man erzieht aus allen diesen Dokumenten, aus den von der Eisnerischen Regierung veröffentlichten und vor allem aber aus den wohl absichtlich nicht veröffentlichten, daß die Selbstbeziehung der Schuld am Kriege mit großem Raffinement durchgeführt wurde. Was diese Politik dem deutschen Volke eintrug, das spürt es täglich an seinem Leibe. Ein besonderes Kapitel des Hefes widmet Dr. Dirr, der schon eine der wichtigsten Quellen zur Schuldfrage, die bayerischen Gesandtschaftsberichte, erschlossen hat, der Wirkung bei den Gegnern und der Verwertung in Versailles.

Aus den Nachbarländern

Strasbourg i. E., 15. Februar. Die französische Deputiertenkammer hat einen Gesetzentwurf betr. Stiftung einer „Medaille de Fidelité“ angenommen, die denjenigen Elia-Vorbringern verliehen werden soll, die während der deutschen Herrschaft ihre Amtsführung in Frankreich betreiben haben und dafür von den deutschen Behörden eingesperrt oder in Verbannung geschickt worden sind. Jedes im Gefängnis oder in der Verbannung verbrachte Jahr soll durch einen auf dem Medailleband angebrachten Metallstern kenntlich gemacht werden.

Ernennungen / Versetzungen / Zuruücksetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Zustimminterium:
Ernannt: Oberaufseher Friedrich Kahner beim Amtsgefängnis Neß zum Inspektor beim Amtsgefängnis Mannheim, Oberaufseher Heinrich Zeyer bei der Landesstrafanstalt Bruchsal zum Oberaufseher beim Amtsgefängnis Neß, Aufseher Karl Galling beim Justizhaus Bruchsal zum Oberaufseher bei der Landesstrafanstalt Bruchsal, Aufseher August Schäpf beim Landesgefängnis Mannheim zum Oberaufseher und die Schreibschiffin Anna Freund beim Notariat Schöpsheim zur Notariat. Verlegt: Die Justizobersekretäre Heinrich Fackler beim Landesgericht Mosbach zum Amtsrichter daselbst, Eugen Kausch beim Amtsgericht Karlsruhe zur Staatsanwaltschaft daselbst und Karl Köhler bei der Staatsanwaltschaft Karlsruhe zum Amtsrichter daselbst sowie die Justizsekretäre Georg Bismarck beim Notariat Karlsruhe zum Amtsrichter daselbst und Adolf Schürer beim Amtsgericht Karlsruhe zum Notariat daselbst.
Ernannt: Rechtsanwältin Dr. Lambert Kunze von Reute zum Professor an der Handelsakademie in Forstheim, Regierungsbaumeister a. D. Richard Bandt von Wiesloch zum Gewerbedirektor an der Gewerbeschule in Rastatt.
Verleihen: Dem Privatdozenten an der Universität Heidelberg Dr. Wolfgang Wundelband die Dienstbezeichnung außerordentlicher Professor für die Dauer seiner Zugehörigkeit zum Lehrkörper der Universität. Ab. Rufus: Der von Eiser Grafens dem Herrn Grafen auf die Pfarre Söthen, Odenkreis, ernannte Pfarrer Anton Käfer, jetzt der Pfarre in Wörsheim, wurde am 22. Januar 1922 kirchlich eingesetzt.
Ministerium der Finanzen.
Übertragen: Das Fortamt Gudenheim dem Fortmeister Konstantin Schaler, das Fortamt Offenburg dem Fortmeister Theodor Dittmann, das Fortamt Einsheim dem Fortmeister Reinhold Gassler, das Fortamt Hirtswald dem Fortmeister Joseph Kall, das Fortamt Eppinheim dem Fortmeister Karl Garter und das Fortamt Korb dem Fortmeister Hermann Wolf.

Briefkasten.

Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Monatsmenschen-Dienung und 2 Mark für Porto Ausgaben beiliegend werden.)
A. S. und H. D. hier. Die Ortsklassenangehörigkeit an Beamte, die vor dem Tag der Verleihung des Gesetzes vom 15. Januar 1922 auf andere Weise als durch die Verleihung in den dauernden oder einstweiligen Ruhestand oder durch Eintritt in den Landesdienst aus dem Ruhestand ausgeschieden sind, findet nicht statt. Angehörige ohne Beamtenverhältnis können für die Rückzahlung nach dem Gesetz nicht in Frage. Die Zurückzahlung von Rückzahlungen an solche Angehörige ist Sache der Entscheidung der betreffenden Arbeitgeber. (35 und 61).
R. W. hier. Die Stadt erhält zur Zeit für die Straßenzurichtung eine Gebühr von 25 Mk. für die 100 Mark Gegenstandswert. Dieser übernimmt die Stadt die Verleihung der dreimaligen wöchentlichen Reinigung der Straße. Nur bei Entschädigung und bei den Hausbesitzern selbst für die Reinigung und das Streuen der Gehwege erfolgt kein Barzahl. Die Hausbesitzer müssen die Gehwege für Unrat, Schmutz, Vermietung kann die ihm obliegende Reinigungs- und Streuarbeit im Rückvertrag auf die Mieter umlegen. Die angefragte Bestimmung des Rückvertrags über die Hof- und Kellerreinigung ist zulässig. (58)

Das Zahnpuver „Nr. 23“

reinigt die Zähne so vollkommen, daß schon nach kurzem Gebrauch das Aussehen derselben bedeutend verbessert wird. Das ideale Mittel zur Erhaltung schöner Zähne nach Zahnarzt Bahre in allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien. In Karlsruhe: Drogerie Roth, Herrenstraße 23/25, Drogerie R. W. Lang, Kaiserstr. 24, Drogerie Tscherning, Amalienstr. 19, Drogerie Waiz, Kurvenstr. 17, Badenia-Drogerie, Kaiserstr. 24. — Im Großhandel: Fiebig & Co.

Reiseeindrücke im besetzten Gebiet.

Wien.
In eine Unterhaltung über die Fragen der Besetzung, es war in Wien, plätze die Frage meiner Begleiterin: „Was tut eigentlich die Besetzung?“ So naiv die Frage war, so bestimmt jeder geantwortet hätte, sie beantwortet zu können, kostete doch jeder. Offenbar hatte sich noch keiner dieser Fragen in ihrer ganzen ursprünglichen Einfachheit vorgelegt. Bis ein waderer urwüchsiger Kölner Westenanwanderer ebenso einfach wie schlagend die Antwort herauspolierte: „Nichts machen sie! Faulenzen tun sie! Uns ärgern tun sie! Wir möchten sie gerne los sein, lieber heute als morgen!“
Rhein auf, Rhein ab, wo man fragte, wo man hörte, wei auch der Gefragte, der Besetzte sein möchte, überall klang immer dasselbe: Wir haben genug von ihnen! Wo Frankreichs Fahnen weht, klang es verblühen. Der Kölner Humor sagt es seiner englischen Einquartierung unerbittlich, aber mit einem gemäßigten Krächzen. Etwas so: Eine Gesellschaft englischer Offiziere besichtigte den Domschatz. Es wurde ihnen auch eine silberne Maus gezeigt, die von den Römern zur Zeit einer Plünderung gestiftet worden war, damit der Himmel die Stadt von der Plage befreie. Ein Engländer fragte, ob das Volk auch heute noch derartige Weihgeschenke stifte. „Gna“, antwortete der Führer, „sonst hätten wir schon längst einen kleinen Engländer gestiftet.“
Die arbeitenden Kölner wollen ihre Engländer los sein. Auch sie fragen sich, was machen eigentlich diese Menschen in einem kriegerischen Kostüm, in dieser Zeit, da alle Welt mit anderen Sorgen erfüllt ist, als mit Gedanken eines Völkermordes. Auch die fremden Hoheitszeichen sehen die Kölner nicht mit Freuden. Erinnern doch gerade sie den Deutschen auf Schrit und Tritt, daß er nicht mehr mitkureden hat im Rate der Völker. Daß er tiefer steht als ein Volk, das sich eben zur Zivilisation durchgerungen hat. Und der Rheinländer fühlt sich doch als einen der Hauptträger nicht nur der deutschen, mehr noch der europäischen Kultur. Und gerade er ist fremder Gewalt preisgegeben.
Gewiß die Engländer üben diese Gewalt nicht um ihrer selbst willen aus. Jeder empfindet dies. Sie gebrauchen nicht die Gewalt, um sie öffentlich dem einzelnen Rheinländer rein nur zur brutalen Demonstration vor Augen zu führen. Sie gebrauchen sie im Rahmen

ihrer Zuständigkeit, so wie die Verträge — mögen diese nun gut oder schlecht sein — sie ihnen zugesprochen haben. Das ist ein unvermeidliches Moment in einer traurigen Tatsache, weshalb auch niemand an den englischen Teil denkt, wenn von dem besetzten Gebiet die Rede ist. Es belagt dies jedoch keineswegs, daß dieser Teil etwa nicht auch den Druck der Besetzung empfindet. Die Einquartierungsstellen, die dadurch bedingte Wohnungsnot, die Qual der in wenige Zimmer zusammengedrängten Familien, die ihre besten Räume den einquartierten Offizieren und Unteroffizieren überlassen mußten, all das bedrückt die Bevölkerung genau so wie in den übrigen Teilen des besetzten Gebietes und läßt den Wunsch nach Befreiung hier noch stärker und stärker werden. Jeder ist überzeugt, daß hier eine Veränderung eintreten muß. Niemand kann sich vorstellen, daß die Völker der Kulturstaaten einen solchen Zustand noch jahrelang mit ansehen können.
Was im englischen besetzten Gebiete nur unabwendbarer Druck für die Bevölkerung bedeutet, wird im französischen zur Qual, auch zur seelischen Qual, und so zur Schmach.
Immer wieder kann man es in Trier, in Wiesbaden, in Mainz, in Ludwigshafen hören: Die Franzosen waren unsere nächsten Nachbarn. Wir hatten keinen Haß gegen sie. Als sie kamen, nahmen wir sie hin, weil es das Verhängnis so wollte. Ertrugen den Schmerz, weil anders der Friede nicht zu erhalten war. Heute aber lassen wir sie. Sie selbst haben diesen Haß in uns gewekt.
Wenn je ein Volk nicht zu liegen verstanden hat, so die heutigen Franzosen. Sie berufen sich in ihrer Rheinlandschaft darauf, daß ihr Napoleon den Rheinländern die Freiheit geschenkt hätte, daß er sie aus der Enge der Duobez-Fürstentümer befreit hätte, daß die Rheinländer ihm deshalb ein gutes Andenken bewahrten. Jetzt fordern sie als die Enkel dieses Napoleons die Zinsen dieses guten Andenkens. Selbst wenn der Rheinländer bereit gewesen wäre, gute Andenken auf die Enkel Napoleons zu übertragen, es wäre dem Rheinländer nicht möglich gewesen, es gerade bei diesen Kleingeldern, nachlässigen, eiteln Enten zu tun. In ihrem Siegeswahnsinn kommt den Franzosen im Rheinland gar nicht zum Bewußtsein, wiech erbärmlichen Eindruck sie auf den Rheinländer machen. Die Rheinländer, von denen ein deutscher Pöbel sagte: „Die Frauen sind frank und die Männer so frei, als wärg es ein adlig

Macaroni
erste, aus reinem Hartweizenmehl

Teigwaren
sind die vollständigste Mehlzubereitung für Jedermann, wohlschmeckend und von hohem Nährwert. Überall zu haben.
Großtrieb durch Vereinigte Deutsche Teigwaren-Fabriken G. m. b. H., Mannheim

Eiernudeln
aus feinstem Weizenmehl mit Vollei

Der Dollar = Mk. 200.54

Wirtschaftliche Rundschau in Deutschland.

Der Streit eines großen Teils des deutschen Eisenhandels...

Mit verhältnismäßig großer Widerstandsfähigkeit haben die deutschen...

Bereits in der ersten Hälfte des Januar waren für die meisten Einfuhr...

Auch die Verwertung der Lebensmittelmittel hat im neuen Jahre...

Von dieser allgemeinen Aufwärtsbewegung der Preisstufen sind offenbar...

Im Gegensatz dazu ist bei den Deutschen Banken, den bekanntlich...

Während es sich bei den Deutschen Banken ja um ein Unternehmen von...

Besonders Interesse fand ferner die vor kurzem abgehaltene General-

Industrie und Handel. Ferdinand Wagner u. G., Doube-Köbel und Champerie, Hagen...

II. Die Badische Gesellschaft für Zuderfabrikation in Mannheim...

Schulz und Kling, u. G. in München. Unter dieser Firma wurde...

Hamburger Handelsbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien...

Voraussetzliche neue Erhöhung für Rohseifen und Seifenfabrikate...

Hamburg-Amerika-Linie. Die Hamburg-Amerika-Linie gibt uns...

Erhöhung des Zolles auf Kaffee.

Der Verein Deutscher Kaffee-Großhändler und Röster, e. V., in Köln...

Der Reichsausschuss für Verbrauchssteuern hat in erster Lesung eine...

Erhöhung des Zolles auf Kaffee abgelehnt, im Gegensatz zum Reichs-

Notierungen der Frankfurter Börse vom 16. Febr. Bank- und Industrie-Aktien.

Table with columns for bank and industrial stocks, listing names and prices.

Frankfurter Börse vom 16. Februar. Der gute Verlauf der Regierung...

Während des Interesses fand ferner die vor kurzem abgehaltene General-

Notierungen der Berliner Börse vom 16. Febr. Industrie-Aktien (Hütten- u. Bergwerks-Aktien).

Large table listing various industrial and mining stocks with prices.

Frankfurter Devisennotierungen. Frankfurt, den 16. Febr. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Table of exchange rates for various international locations.

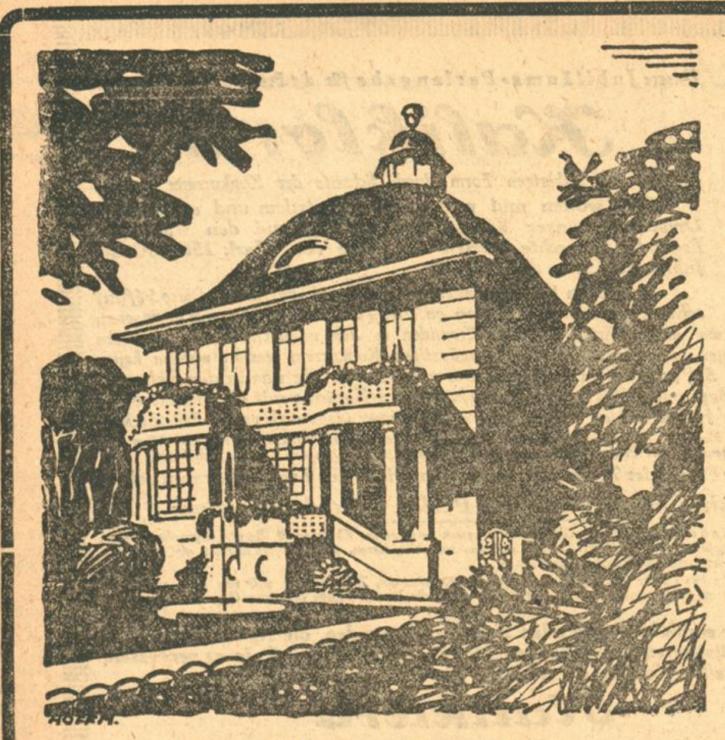
Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 16. Februar. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Table of exchange rates for Berlin.

Zürcher Devisennotierungen. Zürich, den 16. Februar. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Table of exchange rates for Zurich.

Alte Reserve Weinhaus - die deutsche Weinbrandmarke - Generalvertretung und Fabriklager: Mondorf & Mellert, Karlsruhe i. B. - Fernruf 4993.



Ein Einfamilienhaus

mit herrlichem Garten, in prächtiger Lage, am Waldestrand bietet unter notarieller Versicherung der Verlag „Deutsches Blatt“, Stuttgart, dem 100 000 Einsender des unten angegliederten Bestellheftes.

Ziele und Aufgaben.

Die Monatschrift „Deutsches Blatt“ bietet Richtliniengabende Orientierung in allen Gegenwart und Zukunft bewegenden Wissens-, Kunst- und Lebensfragen aus den Bereichen der Philosophie, Naturwissenschaft, Technik, Erziehung, Hauswirtschaft, Heim- und Raumkunst, wie aus anderen Kunstgebieten und der Literatur. Es behandelt in interessanter, praktischer, unterhaltender Weise Angelegenheiten der Kunst, des Wissens und des Lebens.

Das „Deutsche Blatt“ tritt ein:

für Ausbreitung, Neubelebung, Erhaltung und Pflege unserer Kunst, Wissenschaft und Lebensalter unter völliger Ausschaltung politischer Streitfragen. Es nimmt Stellung gegen Oberflächlichkeit, ungesunde, zeretzende Geistesströmungen, Kunstlosigkeit, Verschwendung, Entartung usw. Es hält kraftvoll Behauptungen lebendig, die wieder zur Verinnerlichung und zur Vertiefung des ursprünglich ideal eingestellten deutschen Volksthemas führen.

Die Mitarbeiter des „Deutschen Blattes“.

Die Texte, welche das „Deutsche Blatt“ seinen Lesern darbietet, nehmen von den besten und hochgeschätzten deutschen Autoritäten aus Künstler-, Schriftsteller- u. Gelehrtenkreisen ihren Ursprung.

Die Prämienrechte für die Bezahler des „Deutschen Blattes“.

Das Grundprinzip unserer Verarbeit ist Rückbarmachung derselben für den Leser; aus diesem Grunde sehen wir nachstehende Prämienrechte fest:

Jeweils derjenige Einsender des unten angegliederten Bestellformulare, auf welches bei fortlaufender Nummergabe eine der unten bezeichneten Ziffern fällt, wird mit einem der nachstehend aufgeführten Preise bedacht werden. Die eingehenden Bestellhefte werden unter Aufsicht von zwei gerichtlich beidseitigen Notaren, mit Hilfe einer Registriermaschine (Zahlenstempel) fortlaufend mit Ziffern versehen. Die Einsender leeren Bestellhefte, auf welche die Zahlen 1000, 2000, 3000, 5000, 7000, 9000, 11 000, 13 000, 15 000, 17 000, 20 000, 100 000 fallen, sind ohne weiteres berechtigt, einen der erwähnten Preise laut Stempelung innerhalb 14 Tagen in Anspruch zu nehmen.

Wir ahnen wohl, daß der verehr. Betrachter dieser Ankündigung gar zu gerne geneigt sein wird, die verlockenden Aussichten mit dem Wort „Schwindel“ oder anderen Attributen der Verleumdung in die Tiefe der gemeinüblichen Wettbewerben herabzuziehen. Hier müssen wir entgegenhalten, daß die Prämienrechte, welche das „Deutsche Blatt“ unter strengster notarieller Kontrolle seinen Lesern bietet, keinesfalls mit üblichen Machinationen dieser Art über einen Leisten geschlagen werden können.

Die Aussichten an dem Wettbewerb sind, wie wir mit allem Nachdruck betonen, völlig unantastbar reell, hierfür bürgt die seriöse Konstitution und moralische Grundlage unseres Verlages, wie die notarielle Teilnahme. Die Festlegung der Prämien ist lediglich freier Willen unseres Verlages und geschieht, um dem „Deutschen Blatt“ eine weite Heimat zu schaffen. Wir betonen noch ausdrücklich, daß die Erreichbarkeit der erwähnten Ziffern bei einem Zeitungsunternehmen durchaus nicht in weiter Ferne liegt, da wir diese Anzeige 1/3, Million Lesern vor Augen führen. Die Möglichkeit zum Erlang aller Preise liegt also ausschließlich in des Betrachters Hand.

Zur Bestellung des „Deutschen Blattes“ mindestens auf 1/3, Jahr können auch andere als die unten angegliederten Formulare Verwendung finden. Mit dem 3. März 1922 nachts 12 Uhr erlischt die Wettbewerbsfähigkeit jeder Einsendung. Wir möchten auch die Anwendung des entsprechenden Geldpreisesbetrages zu Zwecken der Wohltätigkeit empfehlen. Die Namen der glücklichen Einsender werden in der Märzausgabe des „Deutschen Blattes“ bekannt gegeben sein. Wir wünschen viel Glück!

An Prämien haben wir ausgesetzt:

- für die 1000. Einsendung: 1000 der besten Spanna-Zigarren in reizender Packung oder ein prachtvoller Früchte-Reinkolt- u. Blumenkorb oder ein feinit ausgeführter Rubikorbessel mit künstlerischem Rubikorbessel.
- für die 2000. Einsendung: Ein hochwertiges Kaffeegerät für 12 Personen, oder eine elektrische Teemaschine oder eine schmale Rauchjase.
- für die 3000. Einsendung: Ein echt japanisches Teegerät für 6 Personen, od. eine künstlerisch wertvolle Schreibtischlampe od. ein freistehender Auswahl von 4 Paar Herr.- od. Damenschuhen.
- für die 5000. Einsendung: Eine künstlerisch ausgeführte Ständerlampe mit Seidenschirm oder ein wertvoller Jungens-Regulator m. wunderschönem Gongschal.
- für die 7000. Einsendung: Eine feinit ausgeführte Korbmöbelgarntur od. eine verzierbare Singer-Nähmaschine, feinste Ausführung, neuestes Modell, oder ein überaus wertvoll zusammengestelltes Rauchgerät aus der Württemberger Metollwarenfabrik.
- für die 9000. Einsendung: Ein Gasbadofen (Fabrikat Junker & Ruh) oder ein Mikroskop oder ein technisch wie optisch überaus wertvoller photograph. Apparat (Contessa-Modell).
- für die 11000. Einsendung: Eine Standuhr (erstes deutsches Fabrikat, Jungens) oder ein Speisegerät für 12 Personen oder eine 14 tägige Bodenseefahrt.
- für die 13000. Einsendung: Ein Fernrohr aus dem Hause Früngel & Ulmer, Stuttgart, oder ein vollständer großer Profan-Veriton (Pracht-Ausgabe) oder eine Künstler-Violine von dem bekannten Meister Rosenbörfer.
- für die 15000. Einsendung: Ein Rieschel's Patent Grubeofen oder ein künstlerisch ausgeführtes Schreibtisch mit Lederfessel oder eine 14 tägige Gebirgsreise durch Tirol.
- für die 17000. Einsendung: 14 tägiger bestellter Aufenthalt in Baden-Baden oder an der Nordsee od. eine Mercedes-, Stowew- oder Adler-Schreibmaschine od. Fabrikat.
- für die 20000. Einsendung: Eine 10 tägige Freireise durch Italien oder ein echter Leder- oder Gobelinhubfessel oder ein wundervoller, eigener Bücherschrank mit Schreibtisch u. Sessel oder ein kostbares Silbergerät aus dem Hause Wemmer, Stuttgart.
- für die 100 000. Einsendung: Ein herrlich, Einfamilienhaus in künstler. Architektur, mit Garten in schönst. Lage.

Die Feststellung.

Die Zählung der eingelaufenen Bestellhefte wird in der Weise vorgenommen, daß zwei gerichtlich beidseitige Notare, ebenso sechs Leser unseres Blattes (die den Wunsch zur Teilnahme am Feststellungsvorgang schon heute einreichen können) eingeladen werden, um der Gewinnfeststellung beizuwohnen. Sämtliche Scheine werden mit Hilfe einer Registriermaschine (Zahlenstempel) fortlaufend mit Ziffern versehen. Das Ergebnis und der Feststellungsvorgang wird sodann amtlich zu Protokoll genommen und in der Märzausgabe des „Deutschen Blattes“ mit den Namen der Preisträger bekannt gegeben. Durch diese Art der Feststellung der Gewinner ist völlige Gewähr dafür gegeben, daß das Ergebnis jeglicher Beeinflussung entzogen ist.

Stuttgart, im Februar 1922.

Verlag
Deutsches Blatt

Nachstehend folgen noch Unterschriften von Preisträgern, welche bei einer früheren Preisausgabe als solche hervorgegangen sind.

Freiherr v. ... *Franz Höpfer*
Prof. Dr. ...

Ich bestelle hiermit das „Deutsche Blatt“, Verlag Stuttgart, Reinsburgstr. 137 auf ein halbes Jahr (Bezugspreis für diese Zeit mit sämtlichen Zustellgebühren M. 21.-) od. auf ein ganzes Jahr (Bezugspreis für diese Zeit mit sämtl. Zustellgebühren M. 39.-) Der Betrag a) ist im Voraus eingekandt, b) soll durch die Post erhoben werden.

Name: _____ Adresse unbedingt deutlich.

Ort: _____ Straße: _____

Ungewünshtes ist durchzustreichen. — In ungeschlossenen Kuvert mit 50 Pf. frankiert in den Schalter zu werfen.

In aufblühender und aufstrebender Baden ist freilich erst 1907 erbaute **Fabrikanlage** mit ca. 700 qm Fabrikationsräumen für jed. Industriebetrieb geeignet, besonders aber für **Möbelfabrik** (Holzwerkzeug, el. u. Kraft, Holz, etc.) mit sämtl. Masch. a. Möbelfabrikation um M. 500 000.— verständig. MdB. u. Nr. 5054 d. G. **Georg Karl** Immo-Bau-Spezial-Ing. Kontorhaus Städt.

Häuser

und Geschäfte, teils bebaut, teils zu bebauen, in best. Lagen, in Baden, in der Gegend von Baden, in der Gegend von Baden.

Häuser

u. Geschäfte kaufen und verkaufen. **Edwin & Manshardt** Adlerstr. 18. Tel. 1650.

Elektro-Motor

10 P. S. 230/380, Drehmoment 100 kgm. **Schneider-Wälzmaschinen** (Schneider, Langenlois, etc.)

Handwagen

4räderig, sowie ein **Reifenwagen**, als Ersatz für den Reifen, in best. Lagen, in Baden, in der Gegend von Baden.

Schneider-Wälzmaschine

10 P. S. 230/380, Drehmoment 100 kgm. **Schneider-Wälzmaschinen** (Schneider, Langenlois, etc.)

Gutes Fahrrad

für 500 M. zu verfr. **Damenrad** zu verkaufen. **Schneider-Wälzmaschinen** (Schneider, Langenlois, etc.)

Herde

klein u. mittel, neu u. geb. **Selb. Dir. Mantel** mit best. Ersatzteilen, neu u. geb. **Zu verkaufen** 1 Pferd (Schimmel), mittelstark, eignet sich vorzüglich für Gänzüder und Landw. etc.

Zu verkaufen

4 Stühle dunkel, zu 1100 M. **Zu verkaufen** 1 Pferd (Schimmel), mittelstark, eignet sich vorzüglich für Gänzüder und Landw. etc.

Ein Auslands-Repräsentant

der Millionen-Aufträge vermittelt. **Zu verkaufen** 1 Pferd (Schimmel), mittelstark, eignet sich vorzüglich für Gänzüder und Landw. etc.

Remonte-Auktion
8 und 4 Hahnen edler ostpreussischer Pferde
vom 26.—29. Februar
auf dem städtischen Viehhof in Königsberg I. Pr. — Rosenau.
Zeitstellung: A4138
Sonntag, den 26. Februar, 11 Uhr: Vorführung sämtlicher etwa 300 Pferde.
Montag, den 27. Februar, 9 Uhr: Beginn der Auktion.
Dienstag, den 28. Februar, 9 Uhr: Fortsetzung der Auktion.
Schecks müssen von Banken bestätigt und bei Königsberger Banken akkreditiert sein.
Kataloge und Auskunft durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen, Königsberg I. Pr., Beethovenstr. 24/25.

Visitenkarten werden rasch, sauber und billig angefertigt in der Druckerei der Bad. Presse.

Unterzeichnet bestellt hiermit die täglich 3 mal erscheinende **Badische Presse, Karlsruhe** für den Monat März.

Der Betrag ist vom Briefträger einzulösen.

Name und Stand: _____
Wohnort: _____
Straße und Hausnummer: _____

Hund

(Stuttgarter) auf den Namen „Veo“ hörend, einzulösen. Abzugeben gegen gute Belohnung, an **Graber, Vullstr. 1**

Kaufgeluche

Gutgehend, Geschäft alsch, nach. Anzeige u. Beschreib. u. 236970 an die Bad. Pr.

Villa Haus

wenn auch nicht best. **Leopold Grombacher**, Offenbach, Schanzstr. 6.

Kinderklappstühle

zu kaufen gesucht. **Graber, Vullstr. 1**

Haus

mit Werkstoff oder **Solabearbeitungs-Maschinen** zu kaufen gesucht. **Graber, Vullstr. 1**

Achtung! Wer verkauft!

sein Vermögen, gleich welcher Art und Größe. **Georg Karl, München**, Karlsplatz 24.

Zigarren-Geschäft

in guter Lage, per sofort zu kaufen od. **Graber, Vullstr. 1**

Zu kaufen gesucht

von Fabrikunternehmen gebrauchte, aber gut erhaltene **Graber, Vullstr. 1**

Kassenschränke, Büromöbel, Arbeitstische

mehrere **Graber, Vullstr. 1**

für Fabrikbetrieb. Angebote unt. **Graber, Vullstr. 1**

Zu kaufen gesucht

Eisen- und **Graber, Vullstr. 1**

Drehstrom-Motore

in erstklassiger Ausführung **Graber, Vullstr. 1**

Zu verkaufen

4 Stühle dunkel, zu 1100 M. **Graber, Vullstr. 1**

Zu kaufen gesucht

von Fabrikunternehmen gebrauchte, aber gut erhaltene **Graber, Vullstr. 1**

Kassenschränke, Büromöbel, Arbeitstische

mehrere **Graber, Vullstr. 1**

für Fabrikbetrieb. Angebote unt. **Graber, Vullstr. 1**

Zu kaufen gesucht

Eisen- und **Graber, Vullstr. 1**

Drehstrom-Motore

in erstklassiger Ausführung **Graber, Vullstr. 1**

Zu verkaufen

4 Stühle dunkel, zu 1100 M. **Graber, Vullstr. 1**

Zu kaufen gesucht

von Fabrikunternehmen gebrauchte, aber gut erhaltene **Graber, Vullstr. 1**

Kassenschränke, Büromöbel, Arbeitstische

mehrere **Graber, Vullstr. 1**

für Fabrikbetrieb. Angebote unt. **Graber, Vullstr. 1**

Zu kaufen gesucht

Eisen- und **Graber, Vullstr. 1**

Drehstrom-Motore

in erstklassiger Ausführung **Graber, Vullstr. 1**

Zu verkaufen

4 Stühle dunkel, zu 1100 M. **Graber, Vullstr. 1**

Zu kaufen gesucht

von Fabrikunternehmen gebrauchte, aber gut erhaltene **Graber, Vullstr. 1**

Kassenschränke, Büromöbel, Arbeitstische

mehrere **Graber, Vullstr. 1**

für Fabrikbetrieb. Angebote unt. **Graber, Vullstr. 1**

Zu kaufen gesucht

Eisen- und **Graber, Vullstr. 1**

Drehstrom-Motore

in erstklassiger Ausführung **Graber, Vullstr. 1**

Zu verkaufen

4 Stühle dunkel, zu 1100 M. **Graber, Vullstr. 1**

Zu kaufen gesucht

von Fabrikunternehmen gebrauchte, aber gut erhaltene **Graber, Vullstr. 1**

Kassenschränke, Büromöbel, Arbeitstische

mehrere **Graber, Vullstr. 1**

für Fabrikbetrieb. Angebote unt. **Graber, Vullstr. 1**